

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 65
Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreisratkassa Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Reihe ober den Raum 6 Wk., Stellengruppe, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Spieltheater) 5 Wk., Text 24 Wk. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahme schließt bis mittwochs 7 Uhr.

Nr. 10

Dienstag, den 13. Januar 1942

116. Jahrgang

Singapur unmittelbar bedroht

Die erfolgreichen japanischen Landungen in Niederländisch-Ostindien — Wo steckt die britisch-amerikanische Flotte? — Pessimistische Beurteilung der Lage Singapurs — „Times“ gesteht japanische Flotten- und Luftüberlegenheit ein

Berlin, 13. Jan. Das Singapur ist in unmittelbarer Gefahr befindet, ist in England zur vollen Gewissheit geworden. Die Angst darüber spricht aus allen englischen Zeitungen. Vor 20 Tagen landeten die Japaner auf Malaka und sind seitdem in unauflösbarem Vorrück. Alle Hindernisse wurden von ihnen im Sturm genommen. Trotz der Schwierigkeiten, die die Dschungel und das südliche Klima bieten, rücken die Japaner täglich 20 Kilometer vor. Das Ziel der Japaner ist die See-Festung Singapur. Der Fall von Singapur würde nach der Londoner „Times“ bedeuten, daß der westliche Pazifik ein japanischer Binnensee sein würde. Von besonderer Bedeutung ist, daß die Japaner die Vorkontrolle über Malaka ausüben, da die Engländer ihre Reserven zur Verteidigung Singapurs aufheben.

DKB Stockholm, 12. Jan. Eine amerikanische Nachrichtenagentur meldet, daß die japanischen Landungen an zwei neuen Stellen in Niederländisch-Ostindien am Samstagabend und ihr stetiges Vordringen in Richtung auf Singapur die Lage der Alliierten im westlichen Pazifik noch schwieriger gestaltet haben, als man es vor ein paar Tagen geglaubt hätte.

Der japanische Vorrück gegen Niederländisch-Ostindien veranlaßte die Londoner „Times“, am Montag zu erklären, daß keine Möglichkeit mehr bestehe, eine Sicherheit darüber zu bieten, daß der Feind nicht weitere Landungen in diesem kritischen Gebiet unternimmt. Es gibt nur eines, was diesen heuschreckenhähnlichen Auswüchsen über die Inseln Einzel abhalten kann, und das ist eine entscheidende Flottenüberlegenheit im Pazifik, zu der, wie überall in der modernen Kriegsführung, die Ueberlegenheit in der Luft als wesentlicher Bestandteil hinzugehört. Solange wir dies nicht geschafft haben, bleibt uns nichts anderes übrig, als die unvermeidlichen Verluste auf ein möglichst erträgliches Maß herabzumindern.

Gleichzeitig geht aus Singapur Meldungen hervor, daß keine geeigneten Vorbereitungen für die Luftverteidigung des Gebietes getroffen wurden. Nachrichten dieser Art lassen die Befürchtung erkennen, daß Singapur eine schwere Zeit bevorsteht in der Ueberzeugung, daß durchaus Aussicht besteht, daß es erobert oder wertlos gemacht wird.

Die japanischen Landungen auf Tarakan und in Minahassa sind sowohl von materiellen als auch von strategischen Gesichtspunkten aus bedeutungsvoll, und die Tatsache, daß sie überhaupt möglich waren, ist bezeichnend für die mißliche Lage der Alliierten. Tarakan hatte im Jahre 1938 eine Völkerzählung von 750 000 Seelen, ungefähr ein Fünftel der Gesamtproduktion Niederländisch-Ostindiens, die sich in jenem Jahre auf 8 200 000 Tonnen belief. Seine Einnahme gefährdet die Produktion der Oelfelder auf Borneo, die ungefähr eine Million Tonnen jährlich erzeugen.

Jedermann in England fragt sich, wo die britische und die amerikanische Flotte steckt und vor allem, wo in aller Welt ihre Luftstreitkräfte sind. Man fragt sich auch, was aus der Offensivkraft der Alliierten von Burma aus geworden ist, die die Japanger angegriffen hatten.

Bis eine Million arabischer Stills durch die alliierten Truppen in Schwung kommt, wird die Lage immer schwieriger geworden sein. Wenn die nötigen Truppenverbände nicht zur Verfügung stehen, dann dürfte alles zusammenbrechen.

Aufräumen in der Malakkastraße

Zwei feindliche U-Boote und mehrere Handelsschiffe beschädigt

Tokio, 12. Jan. (Dad.) In der Malakkastraße wurden bei einem Überfall japanischer Luftangriffe auf eine ganze Reihe feindlicher Schiffe, so berichtet das kaiserliche Hauptquartier, zwei Unterseeboote und ein Handelsschiff von 3000 BRT schwer beschädigt. Man nimmt an, daß es sich um einen Angriff auf einen feindlichen Geleitzug handelt, der nach Singapur unterwegs war. Nach einer weiteren Meldung ist außer dem oben erwähnten 3000-BRT-Schiff ein 7000-BRT-Frachter in der Malakkastraße von japanischen Bomben schwerlich getroffen worden.

„Singapur zum Tode verurteilt“

Tokio, 13. Jan. (Dad.) „Singapur ist zum Tode verurteilt“, so schreibt die gesamte japanische Presse am Montagabend. Sie betont dabei, daß bereits 80 Prozent von Britisch-Malaya in japanischen Händen befindet. Obwohl der Generalgouverneur von Malaya, Thomas, nach Kalkutta geflohen sei und von dort über den Rundfunk Singapur zur äußersten Verteidigung aufgefordert habe, sei das Schicksal dieser Festung und damit Englands in Ostasien besiegelt. Vor genau dreißig Tagen seien die Japaner auf Malaya gelandet und trotz härtester Beschießungen, trotz tropischer Klimate und vieler Geländeschwierigkeiten hätten sie im Vorstoß nach Süden täglich 17 Kilometer an Boden gewonnen.

200 Kilometer vor Singapur

Tokio, 13. Jan. (Dad.) Nach den letzten in Tokio eingetroffenen Nachrichten wurden größere Rückzugsbewegungen der britischen Truppen aus der Gegend von Kuala Lumpur in südlicher Richtung nach Malakka beobachtet, die wiederum das Ziel der japanischen Luftwaffe waren. Man nimmt an, daß der Feind sich zunächst nördlich von Malakka festsetzen will, die Hauptmasse der jetzt noch im Abschnitt südlich von Kuala Lumpur kämpfenden Truppen jedoch nach Singapur zurückgenommen wird. Japanische Vorposten schienen in kräftigem Nachstoß bereits Punkte erreicht zu haben, die nur noch 200 Kilometer von Singapur entfernt sind.

In Scharnhöfer Meldungen wird von dem Flüchtlingsstrom berichtet, der sich aus Kuala Lumpur nach Singapur ergießt. Augenzeugen beschreiben die von den britischen Truppen bei ihrem Rückzug durchgeführten umfangreichen Bestrebungen an Zinngruben, die unter Wasser gelegt wurden. Auch hätten die Empirertruppen die Rohgummierräte verbrannt, während nach bolschewistischem Vorbild in Lagerhäusern und sogar in Läden die für die nordindischen japanischen Truppen brauchbaren Vorräte nach Möglichkeit vernichtet wurden.

„Svenska Dagbladet“ meldet aus London, es sei für die Engländer immer noch höchst schwierig, mit der Taktik der japanischen Truppen auf Malakka fertig zu werden. Die britischen Verteidigungspläne seien auf der Annahme aufgebaut gewesen, daß der malayische Dschungel für feindliche Truppen undurchdringlich sei und dieser Dschungel daher einen wirksamen Planenschutz für die britischen Stellungen darstellen würde. Dies habe sich jedoch als ein schiffschwerer Irrtum herausgestellt. Die japanischen Truppen tauchten ständig in überraschender Weise im Rücken der britischen Verteidigungsstellungen auf; ganze Bataillone hätten sich durch den Dschungel durchgearbeitet.

Wie Domei meldet, ist der britische Generalgouverneur von Malakka, Sir Shenton Thomas, aus Singapur nach Kalkutta geflüchtet, wo er am Sonntagabend eine Ansprache an die englischen Streitkräfte hielt und sagte: „Verteidigt eure Stellungen bis zum letzten Augenblick.“

Wie der Sender Rangoon meldet, griffen japanische Bomber am Sonntag Moulmein und Tavon in Burma an. In Moulmein wurden etwa 30 Bomben abgeworfen. Die Städte Moulmein und Tavon liegen auf dem schmalen Südspitze von Burma. Moulmein ist ein bedeutender Hafenplatz mit reich entwickeltem Handel sowie sehr bedeutendem Schiffbau und hat mehr als 65 000 Einwohner. Tavon, das rund 20 000 Einwohner zählt, liegt weiter südlich — ungefähr in der Höhe von Bangkok und 250 Kilometer von der thailändischen Hauptstadt entfernt — an dem für kleinere Schiffe fahrbaren Fluß Tavon.

Dlongapo besetzt

Wichtiger USA-Flottenstützpunkt auf den Philippinen
Tokio, 12. Jan. (Dad.) Das kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt, daß die japanische Armee am 10. Januar Dlongapo, den wichtigen Stützpunkt an der Westküste der Sataan-Halbinsel auf den Philippinen, vollständig besetzt hat. Dlongapo liegt ungefähr 100 Kilometer westlich von Manila an der Subig-Bucht und ist eine bedeutende U-Boot-Basis für die Flotten der Vereinigten Staaten gewesen. Der Hafen besitzt ein Schwimmdock, das Kriegsschiffe bis zu 12 000 Tonnen aufnehmen kann. Nachdem in Manila das Geschäftsbüro unter japanischer Kontrolle gebracht wurde, wurden die anfänglich vom japanischen

Deutscher Kampfgeist auch im Winter unverwundlich

DKB Berlin, 13. Jan. Im Süden des mittleren Abschnittes der Ostfront wehrte eine deutsche Kampftruppe längs einer Straße mit eigener Panzerunterstützung den Versuch zweier bolschewistischer Kompanien ab, einen Teil der Straße in ihren Besitz zu bringen. Bei einem deutschen Panzervorstoß verlor der Gegner 126 Tote und zahlreiche Gefangene. Auch an anderer Stelle übte der Feind bei einem von Artilleriefeuer und Panzern unterstützten Angriff 210 Tote und zahlreiche Gefangene ein. Auch dieser Angriff konnte durch das hartnäckige Durchhalten der deutschen Soldaten abgewehrt werden.

Während der harten Kämpfe der letzten Tage an der Ostfront hat die Besetzung einer Ortschaft unter Führung eines Oberleutnants mit besonderer Tapferkeit ihre Stellung gehalten. Alle Angriffe, die der an dieser Stelle zahlenmäßig weit überlegene Feind wiederholt gegen den Ort vortrieb, wurden immer wieder abgewehrt, bis schließlich auch die letzte Angriffs- wellen im deutschen Abwehrfeuer zusammenbrach und über 300 tote Bolschewisten vor den deutschen Linien liegen blieben. Der Oberleutnant, der in unerwählter Einsamkeit ständig an der Seite seiner Soldaten in der vordersten Kampflinie stand, fiel bei diesen erfolgreichen Kämpfen.

Mehrere deutsche Bataillone setzten sich am 11. Januar in einem Kampfabschnitt an der Donezfront in überraschendem Vorstoß in den Besitz eines vor den deutschen Linien gelegenen Ortes. Nach vorbereitendem Artilleriefeuer ließen die deutschen Truppen gegen die Ortschaft vor, kämpften den in seinen Schützengräben sich hart zur Wehr setzenden Gegner nieder und vernichteten dann die noch im Ort stehenden Feindteile. Die eigenen Verluste bei diesem Vorstoß waren gering, während der Gegner zahlreiche Tote hatte und eine Anzahl Gefangener erbeutet wurden.

Siebenmal griffen vorgehen die Bolschewisten einen deutschen Divisionsabschnitt im Raume östwärts Drei an. Siebenmal setzten unsere Truppen ihre ganze Feuerkraft den anrückenden Kompanien und Bataillonen des Feindes entgegen und wehrten alle Wellen ab. Viele tote und verwun-

Militär erlassenen Beschränkungsbestimmungen aufgehoben. Damit ist der Handel und Wandel wieder freigegeben, ausgenommen sind solche Unternehmungen, die mit den feindlichen Staaten in Verbindung gestanden haben oder für die ein Sonderverbot erlassen wurde. Das japanische Militär warnt jedoch vor Preiswucher, der nach Kriegsrecht abgeurteilt wird.

Die zuständige japanische Stelle bestätigte am Montag, daß der philippinische General Ricarte, der bekanntlich kürzlich nach 30jährigem Exil in seine Heimat zurückkehrte, Japan seine Dienste angeboten habe und daß dieses Angebot angenommen worden sei. In welcher Form und auf welchem Posten Ricarte verwendet wird, dürfte erst später entschieden werden.

Japaner auf Celebes gelandet

Die Insel Tarakan vor Niederländisch-Borneo besetzt

DKB Madrid, 13. Jan. Wie Kenter meldet, landeten japanische Truppen auf der Insel Tarakan vor der Nordküste Niederländisch-Borneos und an drei Stellen im Gebiet von Minahassa in Nord-Celebes.

Ein amtlicher Bericht aus Batavia meldet hierzu: „Während der Nacht zum 11. Januar griff der Feind die Insel Tarakan an. Die Japaner landeten während der Nacht Truppen. Gleichzeitig landete der Feind einige Truppenverbände in Minahassa.“ Fallschirmspringer, so heißt es weiter, seien abgesprungen. Die Garnisonen hätten heftigen Widerstand geleistet und nach einem bestimmten Plan seien zahlreiche Anlagen zerstört worden. Die japanische Tätigkeit erstreckt sich über verschiedene Stellen.

Die Halbinsel Minahassa bildet den nordöstlichen Zipfel der Insel Celebes, die als drittgrößte Sundainsel 188 240 Quadratkilometer mit über 3½ Millionen Einwohnern umfaßt. Die Insel wurde im Jahre 1612 von den Portugiesen entdeckt, an deren Stelle im 17. Jahrhundert die Niederländer traten. Neben Malakka im Süden der Insel ist die Stadt Menado der bedeutendste Hafenplatz Borneos auf der Halbinsel Minahassa, wo die Japaner jetzt gelandet sind. Die Hauptstadt der Residentur Menado, die 98 301 Quadratkilometer mit rund einer Million Einwohnern umfaßt. Die Stadt ist Hauptausfahrhafen für Kopra, Kaffee, Zucker, Tabak, Baumwolle und Gold. Die Insel Tarakan ist ein wichtiges Ölzentrum.

Celebes gehört zu den wenigen Reis ausführenden Inseln des Sunda-Archipels. Java, Sumatra und Borneo sind auf Reiseinfuhr angewiesen. Die wirtschaftliche Bedeutung von Celebes, der gebirgigen unter den vier großen Inseln, liegt außer der Reispromission in der Gewinnung von Kolospalmprodukten und Kaffee. Die Insel Tarakan, mit dem Beinamen „Die Perle von Borneo“, fördert jährlich eine Million Tonnen Öl von hoher Qualität, das ohne Verarbeitung unmittelbar in die Schiffe verladen werden könne. Außerdem werden auf Tarakan Diesel- und Schmieröle erzeugt.

Totis bestätigt Landungen

Das kaiserliche Hauptquartier gab bekannt, daß japanische Streitkräfte bei Tagesanbruch am Sonntag auf Tarakan und bei Menado landeten. Menado wurde am gleichen Tage eingenommen, Tarakan ergab sich am Montag. Weitere Schiffsbewegungen werden in der Malakkastraße zwischen Borneo und Celebes in südlicher Richtung gemeldet.

deute Bolschewisten lagen nach den schweren Abwehrkämpfen vor den deutschen Linien.

Auch im Raume von Wolokolamsk unternahm der Feind am gleichen Tage in Bataillonsstärke fünf aufeinanderfolgende Angriffe. Das bolschewistische Bataillon war bei seinem Vorstoß durch mehrere Panzerkampfwagen verstärkt. Bei 10 Grad Kälte bereiteten die deutschen Soldaten alle Versuche der Sowjets, unsere Linien zu durchstoßen und schossen über der angreifenden Feindpanzer ab.

Im Zuge der feindlichen Angriffe in der Mitte der Ostfront drang ein 82 Tonnen schwerer bolschewistischer Panzerkampfwagen in die Sicherungslinie eines deutschen Regiments ein. Er wurde aber durch das kurz entschlossene Vorgehen von zwei Unteroffizieren zur Strecke gebracht. Die beiden Soldaten warteten in ihrem Deckungsloch, bis der Panzerkampfwagen an ihnen vorbeiraste. Im selben Augenblick warf einer von ihnen eine geballte Ladung unter die Gleise, während der andere auf den Panzer kletterte, die Motorluke öffnete und Handgranaten in den Motorraum warf. Es gelang dem Unteroffizier den Panzerkampfwagen mit einem Kanister zu überziehen und diesen durch eine weitere Handgranate zu entzünden, so daß der schwere Koloss als brennendes Wrack liegen blieb.

Weber die an einigen Stellen der Ostfront vorhandene zahlenmäßige Ueberlegenheit der Bolschewisten, noch Kälte und Schneetreiben vermögen den Kampfgeist der deutschen Truppen zu brechen. Immer wieder sehen unsere Soldaten den in Wellen vorgetragenen Angriffen des Gegners ihren jähem Widerstand entgegen und werfen die mit rücksichtslosem Einsatz in die deutschen Linien vorstoßenden Feindkräfte im Gegenstoß zurück. Darüber hinaus fügen sie den Bolschewisten in lässigen Einzelunternehmungen schwere Verluste an Menschen und Material zu.

So warfen am 10. Januar hochalpine Truppen östwärts des Timenkees angreifende Bolschewisten, die zwischen deutschen Stützpunkten durchzudringen versuchten, im Ge-



großartig zurück. Dabei wurden mehrere Schlittenfahrzeuge, die mit Panzerrollern geschützt waren, als Beute erbeutet. An einer anderen Stelle des gleichen Kampfes drang ein deutscher Stoßtrupp in vier feindliche Bunker ein und räumte sie hintereinander aus. Während über 30 Mann der Besatzung in den Kampfschlachten tot zurückblieben, mußten ein sowjetischer Offizier und 20 Mann dem deutschen Stoßtrupp als Gefangene in die deutschen Linien folgen.

Am gleichen Tage unternahm ostpreussische Soldaten einen Erkundungsvorstoß, der sie bis zu einer stark besetzten Nachschubstraße der Bolschewiken führte. Dabei gelang es ihnen, eine feindliche Nachschubkolonne abzufangen und zahlreiche Fahrzeuge im überfallartigen Angriff zu vernichten.

An der ganzen Front waren starke Kräfte der Luftwaffe mit dem Schwerpunkt im mittleren Kampfabschnitt zur Unterstützung der Heeresoperationen gegen feindliche Truppen und den Nachschub des Feindes eingesetzt. Kampf- und Sturzflugzeuge verfeindeten in tosenden Angriffen Stellungen der feindlichen Artillerie und Infanterie und fügten den Sowjets schwere Verluste an Menschen und Material zu. Ebenso wurden auf den zur Front führenden Straßen und in Ortschaften mehrere größere feindliche Verbände von Infanterie, Kavallerie und Artillerie zerstreut und zum Teil gänzlich aufgerieben. Die Zahl der vernichteten Fahrzeuge ist außerordentlich groß. Auch die deutschen Jäger waren gegen Ziele auf Straßen eingesetzt. Ein Verband von Jagdflugzeugen vernichtete vor Moskau 30 Kraftfahrzeuge, acht Schlitten, sieben bespannte Maschinengewehre und zerstörte auf einem Flugplatz zwei Flugzeuge und beschädigte zehn weitere. Zwei auf dem Marsch befindliche Kompanien wurden durch den gleichen Verband aufgerieben.

Im nördlichen Kampfabschnitt verfeindeten Jagdflugzeuge drei Lokomotiven. Auf der Kurmanbahn wurden ein Zug und eine Lokomotive beschädigt und die Gleise mehrfach unterbrochen.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Britenzerstörer im Atlantik versenkt — Ein weiterer im Mittelmeer torpediert — Andauernde Kämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront — Doper wirkungsvoll beschossen — Verbale Spähtruppentätigkeit in Nordafrika — Vom 1. bis 10. Januar 42 Britenflugzeuge verloren — Das Eichenlaub zum Ritterkreuz für heldenhaft gefallenen Verteidiger von Tempatoria

DRS. Aus dem Führer-Hauptquartier, 12. Jan.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Kämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront und im Waldai-Gebiet dauern an. In den übrigen Abschnitten der Front keine wesentlichen Kampfhandlungen.

Eine Fernkampfbatterie der Kriegsmarine beschoss Dover mit beobachteter Treffermieligkeit. Unterjochboote versenkten ein weiteres Zerstörer im Atlantik und torpedierten einen weiteren im Mittelmeer.

In Nordafrika lebhaft Spähtruppentätigkeit. Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten die Küstenstraße der Cyrenaika sowie britische Flugplätze auf der Insel Malta.

In der Zeit vom 1. bis 10. Januar verlor die britische Luftwaffe 42 Flugzeuge, davon 19 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 9 eigene Flugzeuge verloren.

Bei dem im Wehrmachtsbericht vom 7. Januar gemeldeten sowjetischen Landungsunternehmen in Tempatoria auf der Krim ließ der Gegner in zwei Häusern und Straßenkämpfen 600 tote Soldaten und 1300 Partisanen auf dem Kampffeld. 203 Gefangene fielen in unsere Hand. Dieser Erfolg ist in besonderer Maße dem entschlossenen Zusammenwirken des Oberleutnants von Redden zuzuschreiben, der als Kommandeur der Aufklärungsabteilung einer Infanterie-Division in diesem Kampf gefallen ist. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat diesem tapferen Offizier nachträglich das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Britisches Geleitschiff „Salvia“ versenkt

DRS. Berlin, 12. Jan. Die britische Admiralität gibt am 12. Januar die Versenkung des britischen Geleitschiffes „Salvia“ bekannt. Die Korvette stand unter der Führung des Kapitänsleutnants G. V. Müller. Die „Salvia“ gehört zu den Geleitschiffen (Escort Vessels), die England seit im Jahr 1941 infolge der verstärkten deutschen U-Bootangriffe auf britische Geleitschiffe in Dienst stellte. Diese Korvetten haben eine Höchstgeschwindigkeit von 20 Seemeilen und eine Wasserverdrängung von 1200 Tonnen. Sie sind hauptsächlich zum Abwurf von Wasserbomben bestimmt. Einzelheiten über die Versenkung der „Salvia“ sind noch nicht bekannt.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Vier Britenflugzeuge von deutschen Jägern abgeschossen

DRS. Rom, 12. Jan. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

An den Fronten der Cyrenaika Spähtruppengefechte. Die italienisch-deutsche Luftwaffe entwickelte eine intensive Tätigkeit mit Angriffen gegen die feindlichen Flugplätze von Gombut und Agadabia, wo zahlreiche Flugzeuge am Boden schwer beschädigt wurden. Außerdem wurden in Marsa und Kufeklungen feindliche Truppen im Tiefflug mit MG-Firen belegt sowie Panzermagazinerbände und Kraftwagen bombardiert. Drei Curtiss und eine Hurricane wurden von deutschen Jägern abgeschossen.

Die Insel Malta war das Ziel fortgesetzter Luftangriffe.

Generalmajor der Waffen-SS Herrmann gefallen

DRS. Berlin, 12. Jan. An der Front im Osten fiel am 27. Dezember 1941 bei einem Angriff der Bolschewiken im Kampf um Deutschlands Freiheit der Kommandeur einer Einheit der Waffen-SS H-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS Richard Herrmann.

Mit H-Brigadeführer Herrmann, der im Weltkrieg mit dem Eisernen Kreuz II. und I. Klasse und in diesem Krieg mit den Spangen dazu sowie mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet wurde, verliert die SS einen Kameraden, dessen vorbildliche Arbeit in ihr weiterleben und Früchte tragen wird.

Im Jahre 1895 zu Grünberg, Kreis Gießen, geboren, zog Herrmann bei Ausbruch des Weltkrieges als Reizjahrsführer freiwillig ins Feld. Bereits im Oktober 1914 erhielt er seine erste Verwundung. Im Grenzschutz kämpfte der Leutnant Richard Herrmann als Führer einer gemischten Abteilung. Im Jahre 1920 trat Herrmann in die heftige Landespolizei ein, mußte jedoch aus politischen Gründen 1929 wieder ausscheiden. Er stellte sich später der SA zur Verfügung, in der er im Laufe der Jahre die vorzüglichsten Dienstleistungen geleistet hat. So finden wir



(V.R.-Aufnahme: Kriegsbericht v. d. Seite, III, 3.)
Soll mich Ungewohntes zur Gewohnheit
Auch die Kameraden der spanischen „Blauen Division“ müssen es lernen, mit den Sternen umzugehen.

ihn 1932 als Stabsführer der SA-Gruppe Hochland und 1934 als Führer der SA-Brigade 86 Augsburg. Im Jahre 1937 erfolgte seine Uebernahme in die SS. Ihm wurde die Dienststellung des Inspektors für Polizeibildungen des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei, ein Amt, das jetzt SS-Obergruppenführer Hendrich ausübt, übertragen. Gleichzeitig war Herrmann Leiter des Deutschen Handball- und Basketballverbandes (Reichsjugendamt).

Japan zur Konferenz in Rio

Tokio, 12. Jan. Die japanische Presse nimmt in einer Reihe von Artikeln Bezug auf die bevorstehende Konferenz der iberoamerikanischen Staaten in Rio de Janeiro. So schreibt „Hochschinbun“ u. a., nachdem mit dem Fall Hongkongs, Manilas und demnach auch Singapurs das einzige mögliche Ergebnis der Washington-Konferenz, nämlich das gemeinsame Oberkommando, abstrudelt geführt sei, hohe Roosevelt in seinen Bemühungen um Iberoamerika vor einer neuen empfindlichen Schlappe.

„Japan Times“, erklärt, die südamerikanischen Staaten täten im gegenwärtigen Augenblick gut daran, sich zu überlegen, welchen tatsächlichen Schutz die USA ihnen bieten können und ob die USA, so stark seien, wie sie vorgeben. Die Insel von der Unbesiegbareit der Vereinigten Staaten sei ebenso ein Mythos wie die Unannehmbarkeit der Maginot-Linie, Singapurs oder Pearl Harbours. Das Gebiet der USA sei im Laufe der Geschichte schon verschiedentlich angegriffen worden. Japan werde kämpfen, bis der Gegner vernichtet sei, selbst wenn es hierzu den halben Erdball überqueren müsse. Wenn die Philippinen und Singapur gefallen seien, werde es an Japan sein, zu bestimmen, wann, wo und wie es den Gegner schlagen werde. Heute habe Japan zweifellos die mächtigste Flotte und die größte Handelsmarine der Welt. Seine Landstreitkräfte, vereinigt mit denen Deutschlands und Italiens, seien in der Lage, jede Feindkombination zu vernichten.

Kaufpanik in Roosevelts-Amerika

Medrid, 12. Jan. In den Vereinigten Staaten hat ein Massensturm auf die Geschäfte eingeleitet. Dieser Ansturm, der ein Zeichen der großen Neurose der USA-Bewohnerung ist, erklärt sich aus der Furcht vor einer kommenden Dollarkrisis und vor außerordentlich hohen Steuererhöhungen. Man kauft Pelze, Schmuck, Kleider, Schuhe, ganze Kisten von Sekt und Wein usw. Die Preise steigen rapide. Vor allem die Juwelenspreise haben phantastische Höhen erreicht. Diamanten zum Beispiel sind fast unbeschreiblich geworden. Da die Frauen und Töchter der Diamanten besitzenden USA-Milliardäre die neuen Erwerbungen aber auch zur Schau stellen wollen, hat naturgemäß eine neue Blüteperiode des Gangsterums in New York eingeleitet. Wie aus nordamerikanischen Zeitungsberichten hervorgeht, hat die New Yorker Polizei alle Hände voll zu tun und muß ständig neues Personal einstellen.

Die Nordat von Abbeville

Unterforschung des Kriegsgerichts am Nordost
Brüssel, 12. Jan. Der Schlichter, der bisher immer noch über der verbrecherischen Bluttat von Abbeville lag, wurde am vierten Verhandlungstag des Prozesses gegen die Verantwort-

„Der Feind hat eine Schlacht verloren“

„Das überwältigende Ergebnis ist einzigartig“ — „Klare Antwort auf unsinnige Gerüchte“
„Der Führer rief und alle kamen“ — Die europäische Presse im Zeichen des Ergebnisses der Woll- und Winterfachsammung

Berlin, 12. Jan. Der einzigartige Erfolg der deutschen Woll- und Winterfachsammung hat auch außerhalb Deutschlands tiefen Eindruck hinterlassen. Mit schillernder Anteilnahme verfolgte die Bevölkerung das feste Anmachsen der Millionenjahre der freiwilligen Gaben und machte in fast ganz Europa aus ihrer offenen Bewunderung für diese unvergleichliche Solidarität der Heimat mit der Front keinen Hehl. Heute steht die europäische Presse nahezu geschlossen im Zeichen des am Sonntag veröffentlichten vorläufigen Ergebnisses. Unter großen Überschriften im Zeitdruck werden die Leistungen des deutschen Opervolkes hervorgehoben. Der darin bekundete geschlossene Wille zum Sieg wird von den einzelnen Blättern nach den verschiedenen Ausrichtungen gewürdigt.

DRS. Rom, 12. Jan. „Popolo di Roma“ schreibt, auf den Appell des Führers habe das deutsche Volk wie mit einer Volksabstimmung geantwortet. Die Sammlung sei zu einer Volkserhebung geworden.

DRS. Mailand, 12. Jan. Das ganze deutsche Volk, so führt „Popolo di Italia“ aus, hat mit einmütiger Begeisterung an dieser Kundgebung der Liebe und Dankbarkeit für die Truppen teilgenommen. Es war fürwahr ein Volkseinsatz der inneren Front gegenüber der Front der Soldaten, schließt die Zeitung.

DRS. Grenchburg, 12. Jan. Eine klare Antwort des deutschen Volkes auf die feindlichen Agitationskämpfe nennt „Grenzboten“ die Winterfachsammung.

DRS. Bukarest, 12. Jan. Die rumänische Zeitung „Romanca Trezina“ bezeichnet das Ergebnis unter großem Aufsehen als den Ausdruck einer wahren Volksabstimmung in Deutschland.

lichen weitgehend gelistet. Die in Abbeville von dem deutschen Kriegengericht vorgenommene Revision der Nordat und das Verhör der Ueberlebenden des Gartenklosters hat einen klaren Ueberblick über die Umstände gegeben, die den Nordatien vorbergingen. Die Verantwortlichkeiten konnten eindeutig festgelegt werden.

Trotz der immer noch widersprechenden Aussagen der Angeklagten Leutnant Caron und Sergeant Kollet ging aus den verschiedenen Zeugnisaussagen klar hervor, daß beide, wenn auch nicht an sämtlichen Hinrichtungen, so doch an verschiedenen Exekutionen teilgenommen haben. Die erste Belastungszugabe, die 40jährige Tochter der bestialisch ermordeten 60jährigen Frau Warris erklärte in Ueber einstimmung mit anderen Zeugen, daß Leutnant Caron und Sergeant Kollet sogar bei der brutalen Bluttat an der Greisin zugegen waren. Der 60jährige Frau Warris war die Brust von mehreren Bajonettschlägen aufgerissen, während die linke Gesichtshälfte durch einen Kolbenhieb völlig zerschmettert war.

Der fünfte Tag des Prozesses fand wiederum in Amiens statt und brachte die Zusammenfassung der durch die Voruntersuchung, die Zeugen- und Angeklagtenverhöre gelieferten Tatsachen. Die Verhandlung wird am Dienstag in Paris, dem Sitz des Kriegsgerichts, fortgesetzt.

Der Reichsmarschall 49 Jahre alt

Reichsmarschall Hermann Göring, der am Montag seinen 49. Geburtstag beging, erhielt seine militärische Ausbildung im Kadettenkorps Karlsruhe und in der Hauptkadettenanstalt Plötzensee. Im Januar 1914 wurde er Leutnant im Inf.-Reg. 112, stieg nach Ausbruch des Weltkrieges am 8. August 1914 mit einer schwachen Radfahrerpattouille 18 Kilometer vor den eigenen Truppen durch Wäldchen bis über den Borort Dornach hinaus und wurde für diese wichtige Aufklärung mit dem EK II ausgezeichnet. Im Freiburger Lazarett, von Gelenk rheumatisches noch nicht völlig geheilt, „kommandiert er sich selbst“ mit seinem alten Freund und Kamerad Bruno Loerzer an die Front und landet nach verschiedenen Schwerverletzungen als „Leibführer“ Beobachter bei der Feldfliegerabteilung 25. Dort erlernt er die Handhabung des Lichtbildgeräts, des Funks, lernt von der Pike auf, macht in Kefordzeit sein Pilotenexamen und schießt im Flugzeug von Loerzer seinen ersten Gegner mit einem gewöhnlichen Gewehr ab, das einen schlagigen Patronentag hat. 1915 wird er mit dem EK I ausgezeichnet. Im November 1916 zwingt er in der Somme ein englisches Flugzeug zur Landung und wird gleich darauf durch einen Schuß in die rechte Hüfte schwer verwundet. Nach seiner Genesung wird er im Mai 1917 Führer der Jagdflieger 27, nach monatig Aufstiegen am 2. Juni 1918 mit dem Pour le mérite ausgezeichnet und am 7. Juli Kommandeur des berühmtesten Jagdgeschwaders Nr. 1 Freiherr von Richthofen, das am 26. Juli seinen 500. Luftsieg errang. Als der Waffenstillstand das Ringen beendete, hat Hermann Göring 22 anerkannte Luftsiege errungen. Er lieierte sein Geschwader dem Feind nicht ab, sondern flog mit ihm nach Darmstadt und verabschiedete sich in Wöhringen von seinen Offizieren mit den Worten: „Was ich kann, werde ich tun. Das Geschwader muß und wird neu entstehen...“

1922 lernte er Adolf Hitler kennen, wurde Organisator und erster Führer der SA und am 9. November 1923 an der Feldherrnhalle verurteilt. Am 1. Januar 1932 übernahm er die Leitung des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, wurde am 5. Mai 1933 Reichsminister der Luftfahrt und stellte kurz vor der erzwungenen Wehrfreiheit die gedanklich längst vorbereitete Luftheute, die Luftwaffe, mit dem 1. März 1935 durch die ersten Fliegerstaffeln auf. Am 14. März wurde er vom Führer zum Oberbefehlshaber der Luftwaffe, am 1. April 1935 zum Generaloberst und am 4. Februar 1938 zum Generalfeldmarschall ernannt. Am 30. August 1939 beauftragte ihn der Führer mit dem Vorhitz der Ministerrats für die Reichsverteidigung und verlieh ihm am 30. September das Ritterkreuz. Am 19. Juli 1940 wurde Hermann Göring Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und mit dem Großkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Aus der kleinen „Kgl. preussischen Fliegertruppe“, die am 1. Oktober 1912 mit 21 Offizieren und 306 Mann gegründet und am 1. Oktober 1913 auf fünf Fliegerbataillone vergrößert worden war, entwickelte sich die unbeflegte deutsche Luftwaffe des Weltkrieges. Reich, Verblendung und Hohn der Feindbündnisse zerstörten dem verratenen und betrogenen Deutschland die Uberschwünge. Die unerbittlichen Lehren des Weltkrieges zwangen unserm Vaterlande nach bitteren Erkenntnissen mit klaren Schlussfolgerungen den größten Erfolgsweg auf, zu dem auch der Aufbau unserer Beherrschung in der Erfüllung der beiden Vierjahrespläne gehört. Auch der alte Fliegergeist schlug neue Wege ein: Deutschland flog motorlos, Deutschland baute die besten Segelflugzeuge, die schneidenden zuverlässigsten Leichtflugzeuge und schließlich die schlagkräftigste, gewaltigste Kriegsluftwaffe. Im Schicksalskampf um Großdeutschlands Freiheit steht ihr Schöpfer und eifrigster Förderer an ihrer Spitze.

DRS. Stockholm, 12. Jan. „Ara Dagligt Allehanda“ schreibt u. a.: „16 Tage lang ist die deutsche Heimatfront von der Idee dieser Sammlung beherrscht gewesen. Das gewaltige Ergebnis ist einzigartig.“

DRS. Brüssel, 12. Jan. Auch die „Brüsseler Zeitung“ brandmarkt im Zusammenhang mit der Woll- und Fachsammung die Lügenhaftigkeit der Gegner Deutschlands. Die Zeitung schließt, die Deutschen hätten mit ihrer Gebetswürdigkeit vor aller Welt bewiesen, daß sie nicht nur eine wirkliche, auf Geduld und Herdend verbundenen Gemeinschaft seien, sondern auch ein politisch mündiges Volk. Der Feind hat eine Schlacht verloren, auf die er die größten Hoffnungen setzte. Er verlor sie, weil der Führer rief und alle kamen.

England schränkt den Gummiverbrauch ein. Durch ein Dekret des Versorgungsministeriums wird eine neue Einschränkung des Gummiverbrauchs festgelegt; vom Mittwoch ab ist die Herstellung von Gummischuhen verboten.

Belagerungszustand in Bolivien. United Press meldet aus La Paz, daß die bolivianische Regierung über das ganze Land den Belagerungszustand verhängt. Den Anlaß bildet die von der Regierung geplante Verwendungs der Erbschaftsteuer von 113 Millionen Bolivienos aus dem Nachlaß des Zinnmillionärs Patajo. Diese sollte laut Parlamentsbeschluss für regionale Aufgaben öffentlichen Interesses in den Minenbezirken von Potosi und Oruro verwendet werden. Demgegenüber plane die bolivianische Regierung mit Hilfe jenes Betrages den Bau einer Eisenbahnlinie nach Cochabamba.

dem deutschen... Morbata und... hat einen... die Nord-... eindeutig...

Die Gauleiter Südtalens beim Duce. Der Duce nahm am Sonntag im Palazzo Venezia in Anwesenheit sämtlicher Mitglieder des Parteiparlaments die Berichte der Gauleiter von Matera, Potenza, Palermo, Catania, Messina, Syrakus und Trapani entgegen.

Wapell wandert wieder. Wie der Sender Delhi meldet, hat General Wapell am Montag das Oberkommando über die Truppen in Indien abgegeben und wird nunmehr seinen neuen Befehlsbereich in Burma und Niederländisch-Indien übernehmen.

USA-Gesandtschaftswache in Belling gefangen gefeiert. Die aus 137 amerikanischen Matrosen bestehende Gesandtschaftswache der USA-Botschaft in Belling wurde, wie „Popolo di Roma“ aus Tientsin meldet, in den Kasernen von Tientsin gefangen gefeiert.

Francois Boncel, der ehemalige französische Botschafter in Berlin, ist zum Generaldelegierten der Presse in der unbefetzten französischen Zone ernannt worden.

USA-Soldaten als Grabhändler. Wie Tokio Asahi Schimbun aus Manila meldet, haben die USA-Soldaten den dortigen japanischen Friedhof gehändelt. Dort waren 48 japanische Matrosen beigesetzt, die im Weltkrieg an Bord des Kriegsschiffes „Yahagi“ an Influenza starben. Der 19 Meter hohe Hauptgedenkestein und mehrere andere Grabmäler wurden vollkommen zerstört.

Den Tod gefunden. Wie Reuters meldet, fand der Freigattencaptain Lancelotti Fogg beim Untergang des Kreuzers „Galatea“, dessen Verlust vor Alexandria vor einigen Tagen gemeldet wurde, den Tod, auch Reuters Sonderberichterstatter bei der Mittelmeerflotte, A. Massy Anderson, ist bei der Verankerung des Kreuzers ums Leben gekommen.

Nachdem die Sammlung der Woll- und Winterfäden für unsere Wehrmacht zum Abschluß gekommen ist, sage ich hiermit allen, die sich dafür zur Verfügung gestellt haben, meinen herzlichsten Dank. Der selbstverständlichen und freudigen Mithilfe aller ist es zu verdanken, daß der Gau Württemberg-Hohenstaufen einen großen Beitrag zum Gesamtergebnis dieser Sammlung beisteuern konnte. Täglich waren 24 000 Frauen in den Sammelstellen tätig. In den 1107 Nähstuben des Deutschen Frauenwerkes, die im Vergleich haben zu den 189 Nähstuben, die regelmäßig in Betrieb sind, waren jeden Tag mehr als 50 000 Frauen bei der Arbeit, um die eingegangenen Gegenstände gedraufsichtig herzurichten oder umzuarbeiten. Ich danke den Annungen, die sich zur Verfügung gestellt haben, um beim Zuschneiden der Mäntel und Westen, vor allem aber beim Bearbeiten der Beize zu helfen! Mein besonderer Dank gilt den Frauen der NS-Frauenfront und des Deutschen Frauenwerkes, sowie den Mädeln der Jugendgruppen und allen übrigen Frauen, die vom ersten Tag an fleißig und auch nachts unermüdet bei der Arbeit waren. Die Sammlung ist jetzt abgeschlossen, die Arbeit jedoch ist damit noch nicht beendet. So verbinde ich mit meinen Dank zugleich die Bitte, mit gleicher Selbstverständlichkeit und mit gleicher Freude wie bisher in den Nähstuben weiter zu schaffen, damit aus den noch vorhandenen Resten möglichst viele brauchbare und wärmende Kleidungsstücke für unsere Soldaten entstehen.

Aus Nagold und Umgebung

Nur dauernde Vorbereitung führt zu wahrer Beherrschung. 13. Januar 1936 Saarabstimmung.

Soldatenod
Eine Stobobotschaft aus dem Osten erhielten in den letzten Tagen die Eltern des Gefreiten Karl Kausler, der, seinen am 19. November vor dem Feind erlittenen Verwundungen nun am 17. Dezember im blühenden Alter von 32 Jahren erlegen ist. Er war der einzige Sohn, der einmal die elterliche Bäckerei in der Turmstraße übernehmen sollte. An seinem Beruf hatte er seine Freude und heilte in ihm auch in solcher Weise seinen Wahn, wie er auch drauhen an der Front überall, wo man ihn hinsetzte, als tapferer Soldat seinen Dienst tat und seine Pflicht erfüllte. Wir in der Heimat werden stets seiner gedenken und uns seinen Einsatz Vorbild sein lassen. Die ganze Gemeinde nimmt herzlich und aufrichtig Anteilnahme an dem Schmerz, der die Familie Kausler getroffen hat.

Ehrentafel des Alters
Zwei noch recht tätige Altersjubilare hat der Stadtteil Neulshausen im Januar zu verzeichnen, die beide den 70. Geburtstag begehen: heute Friedrich Schäberle, Landwirt, und am 27. 1. Karl Häberle, Oberweihenwärtler a. D. Herzliche Glückwünsche!

Betriebsappell der Stadtgemeinde Nagold
Ein Betriebsappell der Gefolgschaft der Stadtgemeinde fand am Samstagabend im schon geschmückten Traubenloale statt. Das Thema des Abends lautete „An der Schwelle des Jahres 1942“. Bürgermeister Maier legte seinen herzlichsten Eindruck machenden Ausführungen Feldpostbriefe der ausmarschiereten Gefolgschaftsangehörigen der Stadt, ferner die Artikel von Dr. Goebbels in der Wochenchrift „Das Reich“ und den Leitartikel im „Schwarzen Korps“, „Wie 1917?“ zu Grunde. Anschließend fand ein Kameradschaftsabend statt. Den Feldbräuten wurden schriftliche Grüße übermittelt.

Das Schulzeugnis Ende Januar. An den Volks- und Mittelschulen fand nach einer Anweisung des Reichserziehungsministers im Zusammenhang mit der Neuregelung des Schuljahres Halbjahreszeugnisse am letzten Schultage im Monat Januar und am letzten Schultage vor Beginn der Sommerferien zu erteilen. Von der Erteilung eines Halbjahreszeugnisses am letzten Schultage im Januar ist bei den Volksschullehrern abzusehen, die nach Erfüllung ihrer achtjährigen Volksschullehrerpflicht aus der Schule entlassen werden.

Regkarten der Reichsbahn in den Westgebieten. Nach einer Mitteilung des Reichsverkehrsministeriums werden am 1. Februar die neuen Regkarten (Eisfah, Vordringen und Luremburg) in die Reg- und Bezirkskarten der Reichsbahn einbezogen. Es werden also neue Regkarten (22, Weimark und 23, Oberrhein) und Bezirkskarten (für Strassburg, Mühlhausen, Industriegebiet Saarbrücken und für Regh) ausgeben. Ferner werden die Regkarten 10 (Südwestdeutschland), 11 (Frankfurt) und 12 (Rheinland) und die Bezirkskarten Karlsruhe 302 (Karlsruhe), Karlsruhe 303 (Freiburg i. Br.), Saarbrücken 531 (Trier) und Saarbrücken 532 (Saarbrücken) erweitert oder umgestaltet. Der Geltungsbereich der Regkarte für die ganze Reichsbahn (alle Regh) wird ohne Preisverhöhung auf die Gebiete der neuen Regkarten 22 und 23 ausgedehnt.

Verdunkelungszeiten:
13. Januar von 17.51 Uhr bis 9.13 Uhr
14. Januar von 17.53 Uhr bis 9.13 Uhr
15. Januar von 17.53 Uhr bis 9.12 Uhr

Tödlicher Sturz
Oberjettingen. Am Samstag stürzte die 27jährige Lotte Kriem, Tochter des Gipfelmüllers Kriem, auf dem Bahnhof vor dem Eisenbahnwagen und verunglückte dabei tödlich. Wahrscheinlich wollte sie noch aussteigen, als der Zug bereits in Bewegung war. Die Leiche soll hierher überführt werden. Um sie trauern der alte kranke Vater, 2 Brüder und 7 Schwestern. Die ganze Gemeinde nimmt regen Anteil an dem schweren Verlust, der die Familie betroffen hat.

Auszeichnung
Unterjettingen. Beim Einsatz im Osten vor Koskau verdiente hat der Sanitätsobergefreite Hermann Höpfer Sohn des Wilhelm Höpfer, Kaufmann hier, das E. K. II. Herzliche Glückwünsche zu dieser verdienten Auszeichnung!

Eh rung
Schömberg. Bürgermeister Hermann konnte seinen 60. Geburtstag begehen und war dabei Gegenstand vieler Eh rungen.

Beerdigung
Günzlingen. Erstmals in diesem Jahre hatten wir die traurige Pflicht, einem Mitbürger die letzte Ehre zu erweisen und zwar dem so früh aus dem Leben geschiedenen Josef Fahrenschmidt. Der Verstorbenen war ein quinquagenärer, allgemein beliebter Jungmann, dessen Verschickung dadurch zum Ausdruck kam, daß der Leichensarg eine Beteiligung aufzuweisen hatte, wie man es bisher in Günzlingen noch nicht gesehen hat. Dem Vaterland widmete er in Frankreich seine Dienste. Zur Übernahme des elterlichen Geschäftes wurde er beurlaubt und leitete seitdem mit Fleiß und Umsicht den Mühlbetrieb. Seine feste Hilfsbereitschaft sei besonders erwähnt. Letzte Blumenruhe und ehrende Nachrufe wurden ihm gewidmet seitens der Ortsgruppe der NSDAP, und der Wälderinnung Nagold.

Amtseinführung
Freudenstadt. Am Samstag wurde in der Kreisoberrealschule der neuernannte Berufsschuldirektor Kurt Maier in sein Amt als Leiter der hiesigen Berufsschule eingeführt.

Württemberg

Vorläufiges Ganzergebnis der Woll- und Stoffsammlung
Das vorläufige Ergebnis der Woll-, Beiz- und Winterfaden-sammlung für die Front zeigt wie im Reich, so auch im Gau Württemberg-Hohenstaufen phantastische Zahlen. Mit mehr als 10 v. H. bei den Eltern und mit 8 v. H. bei den Beizbefeidigungsgenossen ist unser Gau am vorläufigen Reichsergebnis beteiligt, um nur einige Zahlen besonders hervorzuheben. Damit hat sich die schwäbische Bevölkerung ein glänzendes Zeugnis ausgestellt. Dem unermüdeten Eifer der Parteidienststellen ist es zu verdanken, daß bereits bis heute 153 Waggons, und zwar 64 Waggons mit Winterfäden und 89 mit Eltern verladen werden und zum größten Teil schon an die Front abgehen konnten; es ist damit zu rechnen, daß voraussichtlich außerdem noch 81 Waggons, davon 38 mit Winterfäden und 43 mit Eltern, aus unserem Gau verladen werden.

Am einzelnen stellt sich das vorläufige Ergebnis unseres Gau'es, wie es bis einschließlich Sonntag, dem 11. Januar 1942, 14 Uhr, feststand, und in dem bereits gemeldeten vorläufigen Reichsergebnis enthalten ist, auf folgende Zahlen:
Wollhandstücke 5549, Beizstiefel 1093, Socken und Strümpfe 378 806, Unterbinden 136 352, Unterhosen 89 247, Leibbinden 77 670, Brust- und Lungenstücke 49 802, Kopfstücke 124 186, Ohrenstücke 111 004, Kniemäntel 54 684, Pulswärmer 193 262, Wollsocken und Pullover 175 034, Beizjaden 3025, Beizwollen 7587, Gefütterte Westen 5627, Wolldecken 43 342, Beizdecken 2215, sonstige Decken 2402, Lederhandschuhe gefütterte 14 180, Wollhandschuhe und Fülllinge 113 655, Schals 241 043, Beize aller Art 14 559, Rüsche 14 559, St. Stiefel 11 724, Trainingsanzüge 4511, St. Kleider 789, Mäntel (Stoff) 3945, Helle 112 499, Pelzmäntel 8513, Lederkleidung 1121, Sonstiges 105 152. Insgesamt 2 434 324 Stück.

Dank des Befehlshabers im Wehrkreis V und im Elß
Stuttgart, 12. Jan. Der Befehlshaber im Wehrkreis V und im Elß, General der Infanterie Dhwald, richtet anlässlich des erfolgreichen Abschlusses der Winterfaden-sammlung folgende Dankesworte an die Bevölkerung:

Nach Abschluß der Sammlung von Beiz- und Wollfäden für unsere Soldaten an der Front ist es mir ein Bedürfnis, den Dank der Wehrmacht und meinen eigenen Dank öffentlich auszusprechen.

Ich danke all den zahllosen Helfern und Helferinnen der Partei, die mit Ausdauer und Eifer die ungeheuren Mengen an Beiz- und Wollfäden zusammengetragen haben.

Ich danke den zahlreichen Fachkräften des Kürschner- und Schneiderhandwerks, die unter Hinstellung ihrer laufenden Arbeit an der Ver- und Umarbeitung der Beiz- und Wollfäden mitgewirkt haben.

Ich danke den zahllosen Frauen, die neben der schweren Belastung, die der Krieg gerade ihnen auferlegt, noch Zeit gefunden haben, in Tag- und Nachtarbeit für unsere Soldaten an der Front zu sorgen.

Sie alle haben unter der tatkräftigen Leitung der Parteidienststellen Angeheures geleistet. Ich danke aber vor allem der Bevölkerung, die durch ihre Gebetswürdigkeit erst diesen Umfang der Sammlung ermöglicht hat. Es gibt wohl keinen schöneren Beweis der Einheit von Front und Heimat. So soll es bleiben bis zum Endsieg.

Dank an die mithelfenden Frauen
Nagold. Die Gaufrauenwartleiterin und Gauführerin des Deutschen Frauenwerkes, H a n d l, wendet sich mit einem Schreiben an die Frauen und Mädchen unseres Gau'es:

Stuttgart. (Der Tag der Briefmarke.) Für den die interessierten Kreise schon lange ihre Vorbereitungen getroffen hatten, verzeichnete am Sonntag einen vollen Erfolg. Schon am Vortag war der Zubring zu den Ausstellungen, Vorführungen, zur Großausverankerung und zum Sonderpostamt derart stark, daß der Zutritt zeitweise gesperrt werden mußte. Sehr beeindruckt waren die Reulinge wie mancher alle Briefmarkensportler von der Fällungssammlung und den Experimenten mit der Analysenlampe, die eine Wissenschaft für sich bedeuten. Besonders angenehm berührte, daß sich nun die in der KdZ, von bisher organisierten Sammler und diejenigen vom Reichsbund der Philatelisten auf einer gemeinsamen Plattform gefunden haben und erstmals gemeinsam den Tag der Briefmarke begingen. Wenn schon die Nachwirkung dieses Tages im vergangenen Jahre sich in über 60 neu ausgebauten KdZ-Sammlergruppen mit über 1500 neuen Mitgliedern widerspiegelte, so wird jetzt erst recht mit der eben erst eingeleiteten Verschmelzung der beiden Organisationen eine weitere bedeutsame Stärkung und Vertiefung des Gedankens der Freizeitsgestaltung im Dienst der Briefmarke zu erwarten sein.

Geflügelausstellung. Mehrere tausend Volksgenossen richteten ihre Schritte am Sonntag zur Stuttgarter Stadthalle, wo 25 Geflügelzüchtervereine des Kreises Stuttgart eine große Geflügel- und Tauben Schau durchführten, in der rund 1100 Hühner, Enten, Gänse, Waten und Tauben zu bestaunen waren. Für jedes achte bis neunnte Jungtier hand dank vieler namhafter Stifftungen ein Preis zur Verfügung. Die Aussteller prägten sich mit dem Erfolg der Veranstaltung überaus zufrieden.

Verwundeten-Vorstellung. Um seine Fürsorge für die geistige Betreuung der verwundeten und kranken Soldaten sichtbaren Ausdruck zu verleihen, hatte der Befehlshaber im Wehrkreis V und im Elß, General der Infanterie Dhwald, die von der Front kommenden Verwundeten, und zwar Abordnungen aus sämtlichen Bataillonen seines Befehlshaberbereichs, zu einer Sondervorstellung des Singspiels „Brillanten aus Wien“ in das kleine Haus der Württ. Staatstheater eingeladen. Zu Beginn der Aufführung hielt der Befehlshaber eine Ansprache. Das nun folgende Singpiel löste den Jubel des vollbesetzten Hauses aus.

Niedlingen, Kr. Saulgau. (Mit dem Schlitten in die Dona u.) Beim Nadeln fuhr ein 5 Jahre alter Knabe mit seinem Schlitten in die Dona u. Nachdem ihn die Strömung schon mehrere hundert Meter abgetrieben hatte, gelang es zwei Männern, das bereits bewußtlose Kind zu bergen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsvorläufe waren von Erfolge gekrönt.

Fleischhändler zu härteren Strafen verurteilt
Kraensburg. Mit einer Fleischhändler überlebens Art hatte sich das Sondergericht Stuttgart unter dem Vorsitz von Senatspräsident Cuhorst zu befassen. Angeklagt waren der in Stöcken (Ode. Bogt) wohnhafte 48 Jahre alte Tierheilkundige und Metzger Johannes Ebelmann, der in Bogt ansässige 48 Jahre alte Gastwirt und Bauer Gerhard Baur und der in Eitarnen (Kreis Wangen) wohnhafte 55 Jahre alte Erbhofbauer und Gastwirt Josef Schöllhorn. Die Angeklagten hatten vorzüglich unter Ausnutzung der durch den Kriegszustand verursachten ungewöhnlichen Verhältnisse in besonders vermehrter Weise Fleischmengen beiseite geschafft und ohne Marken und Bescheinigungen in Bogt, Ravensburg und Friedrichshafen zu Wiederverkauf verkauft. Neben den zahlreichen Schwarzschlachtungen, die ihnen zur Last gelegt wurden, haben die Angeklagten auch minderwertiges Fleisch, das aus Reichsschlachtungen kamme, als vollwertiges Fleisch an Gastwirte verkauft. Als vierter Angeklagte hatte sich ferner der 19 Jahre alte Hans Greßer aus Weingarten zu verantworten, der bei der Beiseitigung des Fleisches behilflich war. Das Sondergericht verurteilte Johannes Ebelmann zu vier Jahren Zuchthaus und 1000 RM. Geldstrafe, Josef Schöllhorn zu vier Jahren Zuchthaus und 5000 RM. Geldstrafe, Gerhard Baur zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und Hans Greßer zu drei Monaten Gefängnis. Den Angeklagten Ebelmann und Schöllhorn wurden ferner die bürgerlichen Ehrenrechte auf vier Jahre aberkannt und Ebelmann zu 1000, Baur zu 500 RM. Wertersatzstrafe verurteilt.

Heßer vor dem Sondergericht
Kraensburg. Der ledige Georg Schwaiger aus Kraensburg hat, obwohl schon wegen Vergehens gegen das Heimtückengesetz verurteilt, erneut in einer Ravensburger Gastwirtschaft heuchlerische, von niedriger Gesinnung zeugende Äußerungen über lebende Persönlichkeiten des Staates gemacht. In der Verhandlung vor dem Sondergericht Stuttgart wollte der Angeklagte Trunkenheit geltend machen und sich an nichts mehr erinnern, obwohl die Zeugen einmündlich seine Aussagen bekräftigten. Das Sondergericht verurteilte daher Schwaiger zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

ren... richte... des der... Alchando... imaffront von... Das gewaltige... eleter Zeitung... und Velsjamm... Die Zeitung... reudigkeit vor... tische, auf Ge... landern auch... Schlacht ver... Er verlor ist...

n. Durch ein... ne neue Ein... om Mittwoch... ten... meldet aus... er das ganze... Anlaß bilde... er Erbschafts... Nachlaß des... Parlaments... Interesses in... wendet wer... egerung mit... ahnlinie nach...

Florzheim. (Beauftragung.) Der Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern hat den Polizeidirektor Wehler mit sofortiger Wirkung mit der Wahrnehmung der Dienstgeschäfte des Polizeipräsidenten in München-Grudbach-Rheindt beauftragt.

Florzheim. (440 Jahre Singergesellschaft.) Auf ein 440jähriges Bestehen kann die der Pflege heimatlischer Kultur dienende Florzheimer „Singergesellschaft“ zurückblicken. Die Zahl der Mitglieder erhöhte sich im verflochtenen Jahr auf 194. Durch Tod verlor der Verein im Jahre 1941 25 Mitglieder, darunter Oberbürgermeister Kürz und den um die Erforschung der Florzheimer Geschichte und die Ausgestaltung des Heimatmuseums verdienten Altstadtrat Kern. Im Rahmen der letzten Jahresversammlung sprach Professor Dr. Segauer über die Geschichte von Florzheim und Umgebung im 18. Jahrhundert.

Furtwangen. (Seltener Vogel.) Ein in unseren Breiten seltener Vogel, der Seidenschwanz, wurde in den letzten Tagen in der hiesigen Umgebung in größerer Zahl beobachtet. Er zählt zu einer Singsvogelgattung des Nordens Europas, Afrikas und Amerikas. Nur im Winter kommt er bisweilen zu uns. In Furtwangen und wahrscheinlich auch im übrigen Schwarzwald soll er seit vielen Jahren nicht mehr gesehen worden sein.

Furtwangen. (Beim Rangieren verunglückt.) Beim Rangieren einer Lokomotive am hiesigen Bahnhof der Prechtalbahn rutschte der 27 Jahre alte ledige Bahnhofsarbeiter Alfons Hummel aus, wurde dabei von der Maschine erfasst und am linken Oberschenkel schwer verletzt. Ins Krankenhaus Donaueschingen verbracht, ist Hummel wenige Stunden später gestorben.

Freiburg i. Br. (Schwartzlichter.) Vor dem Freiburger Sondergericht hatten sich der 56 Jahre alte Metzgermeister Maximilian Heim aus Wolfach, seine 44 Jahre alte Ehefrau Sophie Heim aus Wolfach und der 49 Jahre alte Jakob Ehlinger aus Kirchbach zu verantworten. Maximilian Heim hatte in seinem Betrieb in der Zeit vom 8. September 1939 bis Ende April 1941 insgesamt 139 Stück Vieh schwarzgeschlachtet, außerdem hat über 6000 Kilo Fleisch dadurch unrechtmäßig erschlichen, daß er das Schlachtgewicht der einzelnen Tiere zu niedrig angab. Für einen Teil des geschlachteten Viehs hatte Heim auch die Schlachtsteuer nicht bezahlt. Dem Angeklagten Ehlinger wurde vorgeworfen, daß er in über 50 Fällen als zuständiger Fleischbeschauer geschlachtetes Vieh getempelt hat, obwohl ihm bekannt war, daß Schlachtkörper nicht vorhanden waren. Außerdem hat Ehlinger auf Wei-

lung von Heim Schlachtgewichte in Schlachtseine eingetragen, von denen er wußte, daß diese zu niedrig eingeleitet waren. Des Urteil lautete für Maximilian Heim wegen Verbrechen gegen die Kriegswirtschaftsverordnung auf fünf Jahre Zuchthaus, Abi-erkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren und auf zwei Jahre Berufsverbot. Außerdem wurden über den Angeklagten Heim Geld- und Wertverfallstrafen verhängt. Wegen Beihilfe zum Verbrechen gegen die Kriegswirtschaftsverordnung wurde der Angeklagte Ehlinger zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. Die angeklagte Ehefrau Sophie Heim wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Heidelberg. (Dunkle Bezugsquelle.) Die Strafkammer verhandelte drei Tage lang gegen 23 zumeist recht angehende Männer und Frauen, darunter Witte und Bäder, die ohne die für jedermann bestehende Beschränkung aus einer nicht ganz privaten Küche Juter, Butter, Fleisch, Wurst, Mehl, Käse usw. bezogen hatten, natürlich nicht pfund, sondern genterweise. Das Urteil bedeutet wegen eines Verbrochens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung den Bädern- und Konditoreimeister Behler mit anderthalb Jahren Gefängnis und zwei Jahren Berufsverbot, die beiden Wittinnen Schm. und Sp. mit acht Monaten Gefängnis, ferner wegen Beihilfe zu einem Verbrechen gegen die Kriegswirtschaftsverordnung: Klara Sch. mit sechs Monaten Gefängnis. Der Sachbearbeiter Karl H. erhielt wegen Verstoßes gegen die Verbrauchsregelungen-Strafverordnung und passiver Beihilfe zehn Monate Gefängnis. Eine Reihe der 23 Angeklagten verzog sich gegen die Verbrauchsregelungen-Strafverordnung teils gewerbsmäßig, teils als Privatpersonen. Hier wurden Gefängnis- oder Geldstrafen ausgeworfen. Soweit die leichten von Privatpersonen begangenen Straftaten verjährt waren, wurde das Strafverfahren eingestellt.

Heidelberg. (Im Tod ertötet.) Beim Spaziergang wurde auf der Friedrichsbrücke der Einwohner Joh. Christ. Gewin von einem Herzschlag getroffen und war sofort tot. Gewin stand im Alter von 72 Jahren und ist als Kirchenbaumeister im Oberrhein bekannt.

Kempten. (Im Schnee ertötet.) Der 37 Jahre alte Benedikt Schöllhorn aus Kied bei Griesried, der seit zehn Jahren bei einem Sägewerk in Griesried in Arbeit stand, fuhr zu Holzarbeiten in den Kemptener Wald. Von einem plötzlichen Unwohlsein befallen, stürzte er mit dem Gesicht in den Schnee und erlitt. Er wurde tot aufgefunden.

Handel und Verkehr

Schweinemärkte. Gillingen: Zufuhr 42 Milchschweine, 3 Käufer. Preise für Milchschweine 60-65. Käufer 75-152 RM. - Hörden: Zufuhr 142 Saugschweine, 49 Käufer. Preise für Saugschweine 60-70. Käufer 90-130 RM. - Dellingen: Zufuhr 50 Milchschweine. Preise für Milchschweine 40-65 RM. Dellingen: Zufuhr 50 Milchschweine. Preis 22-30 RM.

Maschinenfabrik Lorenz AG, Ettlingen (Waden). Der Aufsichtsrat hat beschlossen, das AK der Gesellschaft im Wege der Restitutions von 510 000 RM um 700 000 RM auf 1 270 000 RM zu erhöhen. Der zur Restitutions einzahl. 114 750 RM. Baulöhner benötigte Betrag von 879 750 RM. wird mit 250 000 RM. aus der Auflösung freier Rücklagen, mit 200 000 RM. aus der Auflösung von Wertberichtigungen zum Anlagevermögen, mit 429 750 RM. aus der Auflösung von Wertberichtigungen zum Umlaufvermögen und mit 72 750 RM. aus dem Gewinnvortrag des Jahres 1939 gewonnen.

Reichsbankausweis vom 7. Januar. Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 7. Januar 1942 verminderte sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren auf 21 107 Millionen RM. Im einzelnen belaufen sich die Bestände an Wechseln und Schecks sowie an Reichsbankwechseln auf 20 602 Millionen RM, an Lombardforderungen auf 19 Millionen RM, an bedungensfähigen Wertpapieren auf 113 Millionen RM, und an sonstigen Wertpapieren auf 283 Millionen RM. Der Deckungsbestand an Gold und Devisen beträgt 77 Millionen RM. Die Bestände der Reichsbank an Rentenschwcheinen haben auf 178 Millionen RM, diejenigen an Scheckbüchsen auf 104 Millionen RM zugenommen; die sonstigen Aktiva sind auf 1299 Millionen RM zurückgegangen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich auf 18 687 Millionen RM, der Bestand der fremden Gelder auf 2586 Millionen RM erhöht.

Gestorbene: Walter Gottfried Alpirs bach; Katharina Joh. Ford a. R.; Marie Trener geb. Findeiner, 60 J., Oberstalt; Gottlob Eisenbeis, Landwirt und Baumwart, 50 J., Wittensweiler.

Druck u. Verlag des „Geschäfter“: W. W. Bauer, Inh. Karl Bauer, a. d. Kaiserstr. 11. Verantwortlich: Fritz Schöng, Nagold. Satz im Preussische Nr. 6/11111.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten

Der große Clown

Ein Zirkus-Roman von Ernst Kraus

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ja, ja... nur gerade und gesunde Knochen haben, das ist das ganze Geheimnis.“ Der kleine schien mehr zu sich selbst zu sprechen. „Wir Krüppel werden immer Egoisten bleiben, immer zuerst an uns und unsere Unzulänglichkeiten denken, wenn ein anderer Glück hat.“ fügte er leise hinzu, daß ihn Peter kaum verstand.

„Nieder, kleiner Kolibri...“ Es klang fast väterlich und paßte auch gar nicht so recht zu dem Gesicht des Clowns, der jetzt ohne die entstehende Maske junge, energische Züge zeigte, in denen die tiefblauen Augen wie klare Spiegel lagen. Doch den Kleinen ärgerte dieser Ton wieder.

„Gang nur nicht wieder von neuem an, mich zu fressen, du Hund im Glück. Deshalb habe ich übrigens auch gar nicht auf dich gewartet.“ „Nanu, weshalb denn?“ „Weil ich dich anpumpen wollte.“

Peters Laufen klang zu herzlich, daß dem kleinen Mann nichts anderes übrig blieb, als mitzulachen. Den prumpten Laler in der Tasche, einen Gassenhauer pfeifend, verdrängte er.

Peter sah allein in der Stille des großen fahlen Raumes der mit bunten Vorhängen und Anklängen dekoriert war. Nur die schmutzigen Spiegel und Schminntische für die zehn Clowns hatten dämmigen Licht. Auf dem großen Tisch in der Mitte häuften sich in wildem Durcheinander ein Berg von bunten und nicht mehr ganz lauberen Lumpen die erst am Abend im Licht der Scheinwerfer zu ihrem wahren Hälterdaein aufzulisten.

Aber Peter steht da alles nicht. Er hebt vor sich in den Hon etwas blinde Spiegel. Doch er sieht auch nicht ein Spiegelbild, keine Augen hinter hindurch, blicken sinnend zurück in sein bisheriges Leben.

Wie, gab es da allerdings nicht zu sehen. Und sehenswert ist das Wenige auch nicht gewesen. Das Leben eines

unbekannten kleinen Kriechen. Aber lieb und teuer ist ihm manches gewesen...

Er sieht wieder den kleinen arbeitsamen Wandersirkus über die Landstraße dahinströmen, sieht die beiden Schmuggelnden, altersschwachen Wagen über holprige Straßen von Dorf zu Dorf rumpeln. Seine vier Baumstämme - alle Rippen kann man ihnen zählen - mühen des Abends in der großen Gala-Erle-Vorstellung hohe Schule reiten. Ein trauriges Bild. Und die drei Bergsteiger, die verdrossen hinterher trötelten, sind für die Manne ebenso wichtig wie für die Wildvorführung des ganzen Unternehmens...

Herrlich wäre das Ungebundene eines solchen Daseins gewesen, wenn nicht die „Frau Direktor“ eine so niederträchtige Kontrahente gewesen wäre. Das gerade Gegenteil ihres Gattens, des guten Raffino, Kräften und Schelten war das Lasterwerk der ewig Inzuchtenden. Wehe dem Unvollkommenen der sich ihren Befehlen zu widerlegen wagte. Doch das kleine Personal hatte sich längst daran gewöhnt. Jeder war froh, hier wenigstens ein Unterkommen zu haben.

Raffino, der alte gute Raffino hatte es schon lange aufgegeben, etwas dagegen zu sagen. Nur einmal hatte er aufbegehrt, das einzige Mal in seinem Leben. Das war an jenem Tage gewesen, als Rigo Grimm Nord und es nun galt, den kleinen Peter als unnützen Fresser aufzunehmen. Das hatte heftige Kämpfe gegeben bei denen sie einer Klauen Pöbeln fesseln nachgegeben hatte. Das erste und letzte Mal. Und dieser Sieg gebar eine lebenslängliche Liebe zwischen Raffino und seinem kleinen Schützling.

Raffino mußte dem heranwachsenden Jungen später oft von diesen Tagen erzählen. Und er tat es gern. Denn Peter hatte das Zirkusleben seiner Mutter überlebt. Er war anstandslos bei allen Nebenbarn. Sein väterlicher Ansehen fürchtete sich gar nicht vor den Anmerkungen eines väterlichen Lehrmeisters der auf seinen Raffino stolz war. Besonders seiner Ehehälfte gegenüber hatte er damit immer einen niemals verlassenden Trumpf in der Hand den er allerdings selten auszuspielen konnte.

Peters Gedanken schweiften in dieser Stunde wehmütig zu den längst vergessenen Tagen zurück. Er sieht wieder die prohartig angedünnte Gala-Vorstellung vor sich mit den arbeitsamen abendlichen Gestirnen den so oft ersonnenen und noch öfter gescheiterten verblissenen Kostümen und Trifots. Sieht die beiden mageren Kriechen die sich Zeit

ihres Lebens nicht so recht an das nordische Klima gewöhnen konnten und immer vor Kälte zitterten. Und schließlich den guten, alten Raffino der vor lauter Schanden kaum je einen frohen Tag hatte.

Armer, alter Raffino... Peter, der weder Vater noch Mutter gekannt, hatte diesen Mann geliebt, der glücklich darin gewesen war, sein warmes Herz an diesen Jungen verdrängen zu können.

Bis dann jener Morgen kam, der noch heute grau und trübe vor Peters Augen steht. Jemand im Sonnenlicht war es. Ganz deutlich steht er die beiden abgetriebenen Wagen langsam und einträchtig über die einsame Heide ähnen und raffen, die in arauen Rebellentum trübselig und verlassen vor ihnen liegt. Verdrossen zieben die Pferde ihre Last, verdrossen und unzufrieden hocken die Menschen in ihren Wagen. Selbst Raffino und der nun schon achtzehnjährige Peter die das erste Geborn leuten, sehen mühselig in den fahlen Dunst vor sich. Das Gesicht gina in lechter Zeit schlechter denn je, man war froh wenigstens die Tiere ernähren zu können, mochten die Menschen aussehen, wie sich ein Broden ergoßen ließ. Und zu alledem keine Aussicht, daß es bald besser werden würde. Peter wird diese Zeit nie vergessen.

An diesem Morgen des Kammer war es, daß der Altpöbelig Petersband ergriff und mit einem „Gott dich gerade, mein Junge“ schwer gegen Peters Schulter sank, daß dieser den Sterbenden noch auffangen konnte.

Das war das Ende jener Wandersjore gewesen. Und trotz aller früheren Bedrängnisse waren sie ihm bisher fast als die schönsten seines Lebens erschienen.

Einen zweiten Raffino fand er nicht mehr. Geschäftstüchtigkeit und Ausbeutertum realierten überal, wo Peter bald als Stellinger, bald als Clown ein Leben fristete. Und jetzt sollte nun eine Zeit kommen, an Obelias Seite...

Diesen Gedanken entriß ihn die Stimme des Fernwehmannes, der eben seine letzte Runde durch das nachstille Zirkusgebäude machte. „Da sitzt einer und daß die halbe Nacht vor sich hin“ Brummen warf er die Tür wieder ins Schloß. „Dah unferneiner auch mal nach Hause gehen möchte, daran denken diese Herrschaften nie.“ (Fortsetzung folgt.)

Beschäl- und Fohlengeld

auf den staatlichen Beschälplatten in der Deckzeit 1942

Der Herr Württ. Wirtschaftsminister hat im Reg.-Anzeiger Nr. 1 vom 6. Januar 1942 folgendes angeordnet:

Für die Benutzung der Fehlgelbe des Württ. Landgestüts auf den staatlichen Beschälplatten gelten während der Beschälzeit 1942 folgende Bestimmungen:

1. Das von den Stutenbesitzern vor dem ersten Decken der Stute zu entrichtende Beschälgeld (8 7 Mark) der Beschälordnung vom 13. 2. 1906, Reg.-Bl. E. 13, und 4. 4. 1922, Reg.-Bl. E. 187) wird mit Zustimmung der Preisbildungsstelle für das Decken durch

Fehlgelbe des warmblütigen Schlags auf 10 RM.

Fehlgelbe des kaltblütigen Schlags auf 17 RM.

erhöht.

Außerdem ist von den Stutenbesitzern zugleich mit dem Beschälgeld ein Fohlengeld von 5 RM. zu entrichten. Eine Rückhaltung des Fohlengeldes findet nicht statt.

2. Für die Bekaner der in das Stutbuch oder das Verzeichnis des Verbandes Württ. Warmblützüchter oder des Verbandes der Württ. Pferdzüchtervereine für Kaltblüt eingetragenen Stuten wird das Beschälgeld um 7 RM. ermäßigt, wenn sie durch eine Bescheinigung der Geschäftsstelle des Verbandes nachweisen, daß die Stute für 1942 in das Stutbuch oder das Verzeichnis eingetragen ist und wenn die Stute den vorgeschriebenen Brand des Verbandes trägt.

Diesen Stutenbesitzern steht auch die Auswahl unter den auf der Platte liegenden Hengsten zu; sie können beanspruchen, daß ihre Stuten vor den gleichzeitigen der Platte zugeführten, nicht angeführten Stuten gedeckt werden.

3. Stuten, die in der Deckzeit schon 6 mal vorgeschützt worden sind, werden zum Beschälten weiterhin nur zugelassen, wenn der Stutenbesitzer ein tierärztliches Zeugnis darüber vorlegt, daß die Stute gesund ist.

Calw, den 10. Januar 1942. Der Landrat.

Zuverlässiger und ordentlicher älterer Mann (Invalidentrentner o. ä.) wird als

Nachwächter für unseren Betrieb sofort gesucht.

G. Klinglers Erben Elektrizitätswerk Nagold

Sofort tüchtige u. zuverlässige

Stenotypistin gesucht. Es handelt sich um einen Vertrauensposten. Angebote mit Gehaltsangabe erbeten an

Paul Dau Apparatebau, Nagold

Berkaufe ein Paar schöne, starke

Läuferfchweine (Barg)

Christian Klegler sen., Gfingen.

Reichsflucht-schugbund Gemeinde-gruppe Nagold

Am Mittwoch, den 14. Jan. abends 1/8 Uhr findet im Rathausaal ein

Amtsträger-Appell statt. Die Blochhelfer müssen ebenfalls volljährig erscheinen. Entschuldigungen zwecklos.

Der Gemeindeguppenführer

Suche für kommenden Frühjahr einen braven, fleißig, u. gesunden

Gärtner-Lehrling dem Gelegentlich geboten ist, den Beruf in allen Zweigen gründlich zu erlernen.

E. u. F. Wengert, Gartenbaubetr. Ettlingen. Telefon 146.

Gut erhaltenen

Schreibtiisch sucht zu kaufen

Näh. durch die Gesch. St. d. Bl.

Gündringen, 12. Jan. 1942

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders und Onkels Josef Fahnradt von allen Seiten erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege allen ein von Herzen kommendes Vergelts Gott.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für Ihr Kind:

HIPP'S

KINDERNÄHRUNG

gegen die Abschnitte A—D der Kik-Brotkarte in Apotheken und Drogerien

Die Erfahrung lehrt

daß Sie ohne Ihre gewohnte Tagesnahrung nicht auskommen können, denn Sie müssen miterleben und mithören, was sich in Ihrer nächsten Umgebung und auf der ganzen Welt ereignet.